Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs- u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger — Schwerter Volkszeitung — Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welschofener Zeitung — Aplerbecker Zeitung — Langschieder Zeitung — Oelzwiekeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Carl Rigter, im Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 65 — Samstag, 17. März 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Lebensläufe, in denen alles gelingt, sind von geringem Wert. Erst die Prüfungen, Entbehrungen bringen ans Licht, was in uns ist. Sie erst entfalten die schlummernden Kräfte der inneren Welt. Wie oft fallen für die Erfahrung die Höhepunkte unseres inneren Lebens mit den Tiefpunkten unserer äußeren Lebensführung zusammen.

Friedrich Paulsen.

Neueste politische Nachrichten.

Der Reichskanzler empfing die Parteiführer zu einer Besprechung über die politische Lage.

•

Wie die Köln. Volksztg. meldet, hat der Papst 500 000 Lire für die Bevölkerung des Einbruchsgebietes überandt.

•

Oberbürgermeister Lauer von Witten wurde vom franz. Kriegsgericht in Stockum zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er sich fortgesetzt und entschieden geweigert hatte, irgendwelchen Befehlen der Franzosen nachzukommen und stets bestrebt war, nur den Anordnungen der deutschen Regierung zu folgen.

•

Der stellvertr. Vorsteher des Postamts in Recklinghausen, Postamtmann Boerdel, wurde gestern abend ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet.

•

Der Bürgermeister von Lünen ist gestern vom französischen Kriegsgericht in Kastrop zu 4 Wochen Gefängnis und 1 Million Oldstrafe verurteilt worden, weil er sich s. Zt. geweigert hatte, Lichtanlagen für die franz. Truppen legen zu lassen.

•

Aus Velbert sind die Truppen wieder abgezogen, nachdem die Stadt von der Schupo gesäubert und diese ausgewiesen worden war.

*

Die englische Arbeiterpartei hat beschlossen, wieder eine Abordnung ins Ruhrgebiet und in andere Teile Deutschlands zu entsenden.

Vermischte Neuigkeiten.

Die noch aus dem Mittelalter stammende Riesenorgel in dem berühmten Dom der Stadt Orvieto in Italien ist umgebaut und jetzt feierlich eingeweiht worden. Seit fünfzig Jahren konnte die Orgel nicht mehr gespielt werden. Das Instrument besitzt 74 Register mit 4000 Pfeifen. Die sechs Mittelpfeifen sind 9 Meter hoch, haben 40 Zim. Durchmesser und je ein Gewicht von fast 3 Zentner. Der Betrieb erfolgt jetzt durch einen elektrischen Blasebalg. Die berühmtesten Orgelbauer Italiens waren bei dem Umbau tätig.

•

In den Berliner Postämtern sind jetzt ständig 22 Beamte nur mit dem Nachschlagen in Adreßbüchern, Erkundigungen bei Behörden und sonstigen Ermittelungen tätig, um mangelhaft adressierte Briefe etc. den Empfängern zustellen zu können! Dem Postfiskus entsteht dadurch eine Ausgabe von 10 Millionen Mark!

•

Das Wuchergericht in Elberfeld verurteilte den Viehhändler Adam Breymann aus Rietberg wegen Wuchers beim Viehhandel zu einer Million Mark Geldstrafe. Breymann hatte im Januar auf dem Elberfelder städtischen Viehhof 14 Stück Großvieh feilgehalten und durch unverschämt hohe Preisforderungen für je eins der Tiere unter den Händlern so große Empörung hervorgerufen, daß er verprügelt worden wäre, wenn die Polizei ihn nicht geschützt hätte.

•

In Köln ist nach vierwöchiger Dauer ein Prozeß gegen eine aus 76 Köpfen bestehende Räuberbande, die dauernd auf der Strecke Aachen — Köln und Aachen — Düren große Eisenbahnüberfälle ausgeführt hat, zu Ende gegangen. Im ganzen wurden Strafen von 42 Jahren Zuchthaus und 23 Jahren Gefängnis verhängt.

Die Bluttaten in Buer.

Sechs Deutsche umgebracht.

Buer, 15. März. Der französische Nachrichtendienst bringt eine unfreiwillige Bestätigung der bisher geheimgehaltenen Erschießung der beiden Schutzpolizisten Mohr und Krause durch die Erklärung, in Recklinghausen seien zwei des Mordes verdächtige Männer von französischen Wachtposten erschossen worden, deren Anruf sie nicht beachtet hätten. Damit ist zugegeben, daß im ganzen bisher sechs Leute umgebracht wurden, die bei den Franzosen im Verdacht standen, die beiden Offiziere erschossen zu haben. Die deutschen Bemühungen, die ganze Mordaffäre möglichst restlos zu klären, scheitern daran, daß die französischen Behörden jede Auskunft verweigern.

Der „Westfäl. Anzeiger" (Hamm) schreibt dazu noch folgendes: Entgegen anderslautenden Nachrichten muß nochmals festgestellt werden, daß die beiden Schupobeamten Krause und Mohr nicht standrechtlich erschossen, sondern

totgeschlagen

worden sind. Die Militärbehörde verweigert die Freigabe der Leichen und die Angabe der Namen und Inhaftierten der Sonntagnacht. Die Bevölkerung ist in Unruhe, weil außer den als ermordet gemeldeten

weitere zehn Personen vermißt

werden. Vermutlich werden deshalb die Leichen nicht freigegeben, weil sie zu sehr entstellt sind. Die Leiche des Kriminalassistenten Burghoff war derart zugerichtet, daß selbst seine nächsten Kollegen ihn nicht mehr erkannten. Nur ein Fingerring verriet, wen man vor sich hatte.

Sadistische Bestien.

Einzelheiten der Vorgänge am 11. März in Buer.

Münster, 15. März. Die Vorgänge, die sich am 11. d. M. in Buer abgespielt haben, sind ein so unglaubliches Beispiel der entmenschten Art der französischen Besatzungsarmee, daß es Pflicht eines jeden Deutschen ist, sie der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, damit alle Welt erfährt, welch zügellose Horde unseren hartbedrängten Industriebezirk in Atem hält.

Die Franzosen haben vielfach in der Gegend angesiedelte sogenannte Großpolen, die ihnen seit Beginn des Einbruchs sehr geneigt sind, mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet und als Spitzel verwendet. Von einem solchen ehrlosen Gesellen ist der Kriminalbeamte Burghoff der französischen Militärbehörde als Täter angegeben worden, obwohl es zur Stunde offenes Geheimnis ist, daß die beiden französischen Offiziere von zwei Alpenjägern erschossen wurden.

Am Sonntag, den 11. März, erschien morgens 8 Uhr vor dem Hause des Kriminalbeamten Burghoff eine stärkere Patrouille. Burghoff, von seinen Hausbewohnern darauf aufmerksam gemacht, hatte gerade noch Zeit, da die Franzosen schon bei ihm Einlaß begehrten, sich in einem Kleiderschrank zu verbergen. Auf Befragen erklärte seine Frau, ihr Mann sei schon zum Dienst und komme gegen 1 Uhr zurück. Darauf umstellten die Franzosen das Haus, besetzten alle inneren Wohnungseingänge mit Doppelposten und warteten. Als sie sich um 1 Uhr mittags getäuscht sahen, nahmen sie eine Durchsuchung der Wohnung des Burghoff vor, wobei sie alles demolierten und Burghoff bald fanden, der daraufhin unter starker Bewachung zur Hauptwache geführt wurde. Auf der Wache gab Burghoff bei seiner Vernehmung an, daß er durch einen Zeugen nachweisen könne, daß er zur Zeit der Ermordung der französischen Offiziere in seiner Wohnung gewesen sei. Der von Burghoff namhaft gemachte Zeuge wurde daraufhin gleichfalls verhaftet und beide wurden bis zum Abend in Einzelhaft genommen. Gegen 10 Uhr abends wurden in allen umliegenden Häusern des Wachlokals, einer Schule, zwangsweise die Fenster verhängt und der Schulhof mit Posten umstellt, so daß kein Vorübergehender durchkonnte. Nach diesen Vorbereitungen begann ein Kesseltreiben der Wache auf dem Schulhof auf die beiden vorgeführten Gefangenen, welches Kannibalen alle Ehre gemacht hätte. Die armen Opfer wurden mit Messerstichen, Kolbenschlägen, Reitpeitschenhieben und Totschlägern gemartert. Weithin hörte man ihr Stöhnen und Jammern und gellendes Schreien, das sie wie weidwunde Tiere ausstießen, dazwischen das Hohnlachen der entarteten Soldateska. Endlich gibt man ihnen den Todesstoß, aber auch den nur langsam, um ihre grausamen Leiden zu erhöhen. Man schoß sie erst an, bis sie schließlich zur Unkenntlichkeit zerschlagen und verstümmelt ihren Geist aufgaben. Die Leichen lagen in der Totenhalle des Krankenhauses in Buer wie formlose Massen.

Das ist der französische Wirtschaftskrieg!

Das sind die Helden des ersten Kulturstaates der Welt!

Trotz alledem oder vielmehr gerade deshalb müssen wir gerade und aufrecht unseren Weg gehen, schon um dieser Toten willen. (Westf. Anz.)

Die letzte Woche.

Poincare hat es fertig gebracht, daß Frankreich nun ganz allein mit seinen uferlosen Plänen dasteht. Auch die Belgier haben es satt, daß die Franzosen sich das Fett von der Suppe schöpfen, während sie selbst mit dem mageren Bodensatz zufrieden sein sollen. Vor der Hand wird sich die belgische Regierung freilich noch nicht so schnell von dem Pariser Einfluß, dem sie sich viel zu sehr unterworfen hat, befreien können, aber es zeigt sich doch, daß Poincare den Bogen zu straff gespannt und überall Mißstimmung erweckt hat.

•

Auf der Konferenz in Brüssel sind nicht nur etwaige neue Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, die in Paris notwendig erscheinen könnten, erörtert worden, es ist auch, eben von belgischer Seite her, die Räumung des Ruhrgebietes von den fremden Truppen zur Besprechung gelangt, da in Brüssel die Nachteile bitter empfunden werden, die durch den heutigen Zustand hervorgerufen worden sind. Die Bedingungen, die Poincare bisher für diesen Rückmarsch der Bataillone des Generals Degoutte aufgestellt hat, sind für Deutschland nicht annehmbar, wir würden durch diese „Garantien" in eine andere und vielleicht noch schwerere Abhängigkeit geraten. Er nimmt sich ein Verfügungsrecht über deutsches Land, die Besetzung von Frankfurt a. M. und Darmstadt, heraus, als ob es sich um alten französischen Besitz handelte. Diesem unbefugten Schalten und Walten in Deutschland muß ein Riegel vorgeschoben werden, sonst kann nichts Gutes herauskommen. Es soll in Paris unter Teilnahme von England, Italien und Japan weiter konferiert werden. Daraus wird erkenntlich, daß Frankreich hat einsehen müssen, daß diese wichtige Frage nicht von ihm und Belgien allein gelöst werden konnte, und daß der Verdruß über diese Eigenmächtigkeit bei den früheren Kriegsverbündeten wohl groß ist.

•

Zeit würde es, daß dem deutschen Einbruchsgebiet an Ruhr und Rhein die Fortnahme der französischen Truppen, die dort in einer Weise hausen, wie früher bei der Besitzergreifung von afrikanischen Kabylen- und Neger-Gebieten, die Ruhe wiedergegeben würde. Den Vorgängen in Recklinghausen, Bochum und anderen Städten setzen die Mordszenen in Buer die Krone auf. Es ist etwas Bekanntes, daß die Franzosen die Verantwortung für Bestialitäten denen zuschieben, deren Belastung ihnen selbst angenehm ist, und daß sie eine erstaunliche Fertigkeit darin besitzen, zu verhindern, daß die Wahrheit an den Tag kommt. Das ist natürlich unter Anwendung von Gewalt möglich, und wenn diese ausgeschaltet und ein ordentliches Rechtsverfahren wieder hergestellt würde, so könnte die Welt erfahren, was bei dieser Kohlen- und Koks-Expedition im deutschen Industriegebiet von Rheinland und Westfalen möglich gewesen ist.

•

Das Reichsministerium Cuno bewahrt seine Festigkeit nach außen und im Innern. Die Abwehrfront an der Ruhr steht ungebrochen da, und die Aktion zur Stabilisierung der Mark, zum Abbau der Preise und des Dollarstandes wird unentwegt fortgesetzt. Nachdem die Goldanleihe Gesetz geworden ist, kann man nicht mehr sagen, daß die Prämie am Dollar nur ein Uebergang ist, sondern es besteht Verlaß darauf, daß für die nächste Zeit kein Rückschlag eintritt.

Französische Pläne.

Ueber das Regime, das in dem besetzten Gebiet nunmehr seitens der französischen und der belgischen Regierung zur Einsetzung gelangen soll, veröffentlicht „Oeuvre" folgende Zusammenstellung:

1. Militärische Organisationen: Das französische Kontingent werde um 15 000 Mann verstärkt werden, das belgische um 5000 Mann. Insgesamt würden künftighin beide Armeen aus 90 000 Mann bestehen, zu denen 10 000 mobilisierte Eisenbahner hinzuzuzählen seien.

2. Ingenieurmission: Diese werde unmittelbar dem General Degoutte unterstehen. Es werde künftig zwei Zivilmissionen geben, eine französische unter Franzen und eine belgische unter Leitung des Ingenieurs Hennecarte.

3. Eisenbahnregime: Dieses werde auf Grund der Brüsseler Konferenz keine Veränderung erfahren.

4. Räumung der Kohlen- und Koksläger: Der in Brüssel aufgestellte Plan laufe darauf hinaus, diese Maßnahme in einer Reihe von Kohlenzentren nacheinander durchzuführen. Dies entspreche dem Vorschlag des Marschalls Foch, der angeraten habe, den deutschen Widerstand dadurch zu brechen, daß man Kohlen und Koks aus dem Ruhrgebiet heraushole, anstatt die Besetzung weiter auszudehnen, wie es General Degoutte verlangt habe.

5. Ausfuhrbewilligungen: In Brüssel sei es Belgien gelungen, die Ausschaltung sämtlicher Maßnahmen durchzusetzen, die für den ausländischen Handel eine unnötige Erschwerung darstellten (?)

Ein Beamter des französischen Außenministeriums habe sich nach Köln begeben, um dort zu versuchen, das in Brüssel vereinbarte Regime den „berechtigten Bedürfnissen der Alliierten Frankreichs und der Neutralen" anzupassen.

Steuern und Geldentwertung.

Sitzung des Reichstages am 15. März 1923

Auf der Tagesordnung steht die 3. Beratung des Gesetzentwurfs über die Berücksichtigung der **Geldentwertung in den Steuergesetzen.**

In der allgemeinen Aussprache erhält das Wort der Abg. Dr. Hertz (S.) Er stellte fest, daß durch die Vorlage das Problem der Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung nicht gelöst werde. Durch die Geldentwertung sei ein großes steuerliches Unrecht entstanden, das durch die unsoziale Art unserer Steuergesetzgebung noch verschärft sei. Im Staatshaushalt spielten unsere Steuern keine Rolle mehr. Denn durch Steuern werden nur noch 7 Prozent des Reichsbedarfs gedeckt. (Hört, hört!) Alles hängt also von der Notenpresse ab.

Minister Dr. Hermes:

Durch die Geldentwertung haben sich starke steuerliche Ungerechtigkeiten herausgestellt. Die

Regierung hat die Initiative ergriffen, um sie zu beseitigen. Deshalb dürfen wir für uns in Anspruch nehmen, den maßlosen Uebertreibungen des Abg. Herz entgegenzutreten. Seine Ausführungen bauen sich auf eine Situation, die in sich den Keim stärkster Fluktuation trägt. Eine Politik auf lange Sicht ist doch heute eine Unmöglichkeit. Ich übernehme die volle Verantwortung für dieses Gesetz. Der Entwurf solle nur vorübergehende Bedeutung haben. Bei der Erhöhung der Bewertung mußte auf die vorhandene Kreditnot Rücksicht genommen werden. Berücksichtigt werden kann nur der Wert der Papiere nach dem Kursstand vom 31. Dezember 1922. Durch die Stützungsaktion hat die Wirtschaft schon erhebliche Opfer bringen müssen. Die verschärften Druckmittel zur Erreichung einer rechtzeitigen Steuerzahlung sind nur zu begrüßen. Mit allem Nachdruck müssen die Gemeinden auf möglichst beschleunigte Zahlung der Steuern hinwirken. Durch Einziehung der Strafen muß dem Steuerpflichtigen die Ueberzeugung beigebracht werden, daß verzögerte Steuerzahlung ihnen keinen Gewinn mehr bringt. Die Vervierfachung der steuerfreien Abzüge vom Lohn ist zu begrüßen. Es handelt sich tatsächlich nicht mehr um eine 10prozentige Lohnsteuer, sondern nur um 6—7 Prozent. Tatsächlich betragen die Steuern der Lohn- und Gehaltsempfänger nur 18,6 Prozent, die der Veranlagungspflichtigen dagegen 81,4 Prozent.

Abg. Dr. Helfferich (DN.) stellt fest, daß der Entwurf von dem Ideal eines Steuergesetzes allerdings weit entfernt sei. Die Katastrophe unseres Geldwertes habe alle Voraussetzungen über den Haufen geworfen. Das Reich durfte aber nicht ohne Einnahmen gelassen werden. Ohne Zeitverlust mußte irgend ein Notbehelf gefunden werden. Unter stärkstem politischen Druck ist dann dies höchst fragwürdige Stückwerk zustande gekommen. Im vorigen Jahre hatten wir steuerliche Belastungen der arbeitenden wie der besitzenden Klassen durchgeführt, wie sie nirgends in der Welt zu finden waren.

Der Redner zitiert eine Aeußerung des französischen Pressedienstes in Koblenz über die Stundung der Kohlensteuer, in der gesagt wird: „Auf diese Weise haben die schurkischen Kohlenmagnaten das deutsche Volk bestohlen," und stellt fest, daß der Abg. Hertz als Gewährsmann genannt wird (Vielfach Lärm der Linken). Der Redner fordert eine Herabsetzung der Kohlensteuer.

Die Abgg. Lange-Hegermann (Z.), Dr. Moldenhauer (DVP.) und Keinath (D.) stimmen der Vorlage zu.

Abg. Koenen (K.) lehnt sie ab.

Die Beschlüsse zweiter Lesung wurden bestätigt.

Die Gesamtabstimmung

über das Geldentwertungsgesetz ist namentlich. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Die Vorlage wurde

mit 209 gegen 146 Stimmen angenommen.

Die Entschließung betr. Neuregelung der Lohnsteuer ebenfalls.

Schluß gegen 9 Uhr.

Rhein und Ruhr stehen unerschüttert. Sorgt dafür, daß sie im Abwehrkampf nicht erlahmen und gebt weiter zum Deutschen Volksopfer!

Annahmestelle für Schwerte: „Schwerter Zeitung"

Billigere Kohlen.

Sitzung vom 16. März.

Der Reichstag nahm einen Gesetzentwurf an, der eine Erhöhung der

Bezüge der Rentner

der Invaliden- und Angestelltenversicherung auf das 4- bezw. 5fache der jetzigen Sätze bringt.

Der Verlängerung der Zuckerungsfrist der Weine des Jahrganges 1922 bis zum 31. Juli wurde zugestimmt.

Der Reichstag beschäftigt sich sodann mit der Kohlensteuer, nachdem auch der Steuerausschuß langwierige Verhandlungen darüber geführt hatte.

Dieser Ausschuß schlug vor, an der 40prozentigen Kohlensteuer festzuhalten. Der Bezug von

Hausbrandkohle

soll im kommenden Winter den gemeinnützigen und kirchlichen Anstalten sowie den minderbemittelten Volkskreisen billiger zugestellt werden. Die den Zechenbehörden gestundeten Kohlensteuern sollen eingezogen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes wiederholte seine Erklärung aus dem Ausschuß, daß die Regierung bereit sei, einem Vorschlag des Reichskohlenrates auf Ermäßigung der Kohlensteuer näherzutreten. Sie will sogar die Initiative zu einer Ermäßigung ergreifen, wenn der Bergbau bereit sei, in der gleichen Weise an der

Senkung der Kohlenpreise

mitzuwirken.

Die Einzelbestimmungen der Vorlage wurden mit großer gewaltiger Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die Kommunisten versuchten, die Verabschiedung der Vorlage durch Obstruktionen zu verhindern.

Die Mehrheit, die von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten reichte, billigte die Vorlage. Die nächste Vollsitzung findet am Dienstag statt.

Schluß 7 Uhr.

Beschlußunfähig!

Sitzung des Preuß. Landtages am 15. 3. 1923

Das Haus führte die Beratung des Handelshaushaltes zu Ende und nahm im Anschluß daran mehrere Entschließungen an.

Bei einem deutschnationalen Abänderungsantrag zu einem sozialdemokratischen Antrag, der sich mit den wirtschaftlichen und politischen Folgen des Ruhreinfalls beschäftigt, stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Es muß daher eine neue Sitzung anberaumt werden.

Auf der Tagesordnung der 1¼ Uhr beginnenden neuen Sitzung steht, zunächst der Haushalt der Porzellanmanufaktur, der nach unwesentlicher Aussprache genehmigt wird. Nach Erledigung wendet sich das Haus dem Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung zu.

Den Ausschußbericht erstattet Abg. Limbertz Essen (Z.), der sich auch über die beiden letzten Grubenexplosionen verbreitet.

Die beiden Großen Anfragen des Zentrums begründet die sozialdemokratischen Anfragen und verlangt Einschreiten gegen die Grubenverwaltungen.

In Beantwortung der vier großen Anfragen gibt Geheimrat Hatzfeldt eine sehr ausführliche, auf den amtlichen Ermittlungen beruhende Darstellung des Brandunglücks auf der Grube in Mikultschütz und der Kohlenstauberplosion auf der Heinitzgrube. Es geschehe alles, was geschehen könne, um der Wiederholung derartiger Katastrophen vorzubeugen.

In der allgemeinen Aussprache protestiert Abg. Harsch (Z.) gegen den Ruhreinbruch. Leider spielten in der Abwehrfront die Kommunisten wieder die Außenseiter.

Die Weiterberatung wurde vertagt.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 17. März.

Erinnerungen.

1861 Victor Emanuel, König von Sardinien, wird König des geeinigten Italien mit Ausnahme von Rom und Venetien.

18. März 1876 Der Dichter Ferd. Freiligrath gest. 1907 Der franz. Chemiker Marcellin Berthelot gestorben.

*

Der Tag der Einsegnungen

ist für die Jugend der bedeutsamste, die Aufnahme in den Bund der erwachsenen Christen bedeutet unendlich viel. Es handelt sich nicht nur um die äußerliche Tatsache: „Du hast die Kinderschuhe ausgezogen, du bist jetzt erwachsen und hast die Rechte eines Erwachsenen," sondern es gelten nun auch die Pflichten. Schlimm ist es, wenn ein zu frühes Selbstbewußtsein sich in verletzender und kecker Form geltend macht. Die Zierde der jungen Generation ist die Bescheidenheit und wahre Herzensbildung. Die jungen Leute haben ein Recht auf Leben, aber was das Leben bietet, ist nicht alles gut und schön. Zwischen dem Edlen und dem Unguten und dem Nützlichen zu unterscheiden, ist der Unerfahrenheit noch nicht gegeben, denn das Häßliche liebt oft eine bestechende Buntheit. Ein junger Mensch darf das Bewußtsein seines Wertes haben, daß aus ihm etwas Tüchtiges werden kann. Aber die Genugtuung über sein Werden braucht er nicht jedem auf die Nase zu binden. Unsere Zeit ist eine bewegte. Wer durch sie hindurchgeht, der stehe aufrecht da, damit er nicht falle, auch nicht heimlich, auch nicht im Versteck. Und was von dem jungen Mann gilt, das gilt von dem jungen Mädchen erst recht. Lieblich und rein wie eine Blume, steht sie in der Jugend Zier. An ihr selbst liegt es, darauf zu achten, daß sie nicht zu früh verwelke.

*

** **Stadtverordnetensitzung.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand als wichtigster Punkt die Nacherhebung des Fehlbetrages für das zu Ende gehende Rechnungsjahr 1922 zur Beschlußfassung. Notgedrungen mußten Nachsteuern in Höhe des doppelten Jahressteuerbetrages bewilligt werden und zwar kommen nur die Realsteuern, also Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer in Frage. Eine Nachbesteuerung der Einkommensteuer ist ausgeschlossen; dazu liegt keine gesetzliche Möglichkeit vor. Wir müssen infolge Raummangels den ausführlichen Bericht bis Montag zurückstellen.

** **Die Franzosenzüge!** Die Franzosen haben es dank ihrer Gewaltpolitik fertig gebracht, einige Reichsbahnstrecken vollständig in ihren Besitz zu bringen, trotzdem Tag für Tag von neuen Unfällen berichtet werden muß, die auf diesen Strecken geschehen, wird versucht, einen regelmäßigen Personenzugverkehr einzurichten. Die Reichsbahnverwaltung warnt nochmals dringend vor der Benutzung dieser Züge, bei denen von einer ordnungsmäßigen Führung und Sicherheit für Leib und Leben der Reisenden keine Rede sein kann. Sie weist wiederholt auf ihre öffentliche Warnung hin und betont besonders, daß die Reichsbahnverwaltung irgendwelche Haftung keinesfalls übernehmen kann. Von dem Nationalgefühl eines jeden Deutschen muß erwartet werden, daß es sich sagt: Die Benutzung der Franzosenzüge ist für mich ausgeschlossen.

** **Wilhelm Tell, der Mann der Freiheit.** Eine Aufführung in Schwerte, zwar nicht Friedr. von Schillers großes Schauspiel selbst, aber doch inhaltlich ihm ähnlich, für die Jugendbühne bearbeitet, als Schauspiel in vier Akten, bringt die Mar. Jünglings-Sodalität am morgenden Sonntag, den 18. März, abends 6 Uhr im „Reiche des Wassers" zur Aufführung. Wir sind überzeugt, daß es an keiner Sorgfalt gefehlt hat, das Stück gut einzuüben und daß die sicherlich hohe Zahl der Besucher von der Darbietung befriedigt sein wird.

** Der Reinertrag der Vorstellung wird für die Armen dem Schwerter Wohlfahrtsamt der Stadt zugewiesen.

** **Einen Gesellschaftsabend** veranstaltet die Schwerter Sportvereinigung von 1906 e. V. heute abend 8 Uhr im Freischütz. Das reichhaltige Programm sieht u. a. Gesang (Herr Fritz Schäfer, Frl. Meta Strack), Tanzreigen der Damenabteilung, Solotanzvorführungen (Herr und Frau Sprengepiel), Konzert, ernste und heitere Vorträge in bunter Folge, sowie — als etwas neues für Schwerte — Faustkampf-Vorführungen der Vorabteilung vor. Mit Rücksicht auf die letzteren, die an den Anfang des Programms gelegt sind, wird auch noch hiermit gebeten, jegliches Rauchen im Saal bis zur Beendigung der Vorkämpfe zu unterlassen.

** **Der Dortmunder Generalanzeiger verboten!** Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der deutschen Republik das Erscheinen des Dortm. General-Anzeigers vom 17. bis 26. März verboten wegen eines Artikels der deutschen Friedensgesellschaft. Es wurde gegen dieses Verbot Berufung eingelegt.

** **„Winzerliesel"**, G. Mielles dreiaktiges Singspiel, kommt nur heute Abend „Im Reiche des Wassers" zur Aufführung. Der älteste Theaterverein von Schwerte, „Humor" will unter voller Orchesterbegleitung das Werk dem Schwerter Publikum bringen. Wir weisen Theaterfreunde noch einmal darauf hin. Näheres in der gestrigen Anzeige.

** **Fahrrad-Diebstahl.** Dem Klavierbauer Gendrong wurde gestern nachmittag ein wertvolles Fahrrad aus dem Flur der Reichskrone gestohlen. Von den Spitzbuben sowie von dem Diebesgut fehlt noch jede Spur.

*

Westhofen. Das Kirchenkonzert, das morgen, Sonntag, 5 Uhr nachm. vom Kirchenchor veranstaltet wird, sei noch einmal in Erinnerung gebracht. Der Verkauf der Programme hat einen flotten Verlauf genommen, alles ist gut vorbereitet und eingeübt. Möge ein volles Gotteshaus die Mühen lohnen und mögen die ernsten Darbietungen alle Hörer erquicken.

Lichtendorf. Ein großes Brandunglück traf gestern den Landwirt Große-Naust, Nr. 62 hierselbst. In den späten Nachmittagsstunden entstand durch noch unbekannte Ursache plötzlich ein Feuerausbruch und die gierigen Flammen zehrten, angefacht durch Wind und Sturm bei klarer Luft das Gebäude vollständig auf. Kurz nach sieben Uhr war alles zum Trümmerhaufen geworden. Anrückende Feuerwehren kamen zu spät. Das Unglück war geschehen, der Schaden ist noch nicht zu überschätzen, da alle Vorräte und Gebäude niedergebrannt sind. Die drei Nebengehöfte konnten beschützt werden.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 18. März, 2 bis gegen 4,30 Uhr: „Mohrenwäsche". — 7—10,45: „Tannhäuser".

Dienstag, 20. März, 7,30—10,30 Uhr: „Der Freischütz", Romantische Oper in 3 Akten von Karl Maria von Weber.

Mittwoch, 21. März, 7,30—10 Uhr: „Mohrenwäsche".

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

80

Heinz hatte den Kopf geschüttelt, als Wiegandt erzählte. Die ganze Geschichte kam ihm etwas komisch vor. Schließlich, wenn es sich so verhielt, wie er berichtet, konnte es sich wohl um weiter nichts, als einen Schabernack handeln. Denn wer einbrechen will, besorgt's später und nicht gleich nach Feierabend in der Dämmerstunde. Ueberdies waren außer dem Direktor noch der Maschinist und seine Frau — die letztere sorgte, außer am Sonntage, wo Kallenburg Gast in Lindeneck war, für die leiblichen Bedürfnisse des Direktors — ein unverheirateter Buchhalter, einige Arbeiter und der Kantinenwirt draußen. Was sollte er da noch lange mit herumreiten!

Schließlich tat er's doch. Eine seltsame Unruhe, über deren Herkunft er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte, trieb ihn.

Er fand alles still und friedlich. Nur der Abendwind ging leise singend und raunend durch die hängenden Zweige der Birken und durch die dichten Nadeln der letzten am Wege stehen gebliebenen verkrüppelten Kiefern des einsigen Drosselbüschchens.

Heinz schalt sich, daß er den unnützen Abstecher gemacht hatte. Aber, einmal hier, sprang er vom Pferde und ging ins Haus, einem leichten, mit Pappe gedeckten Fachwerkbau.

Als er in Kallenburgs Zimmer trat, blähte ein Windzug die weißen Vorhänge am Fenster und bewegte die Gardinen. Der Direktor erhob sich von seinem Stuhle vor dem Schreibtisch, wo er über der Zeitung gesessen hatte, und erschien Heinz in seinem Wesen etwas unsicher und befangen.

„Noch bei offenem Fenster?" fragte Heinz nach einem Gutenabendgruße, auf die sich blähenden Vorhänge weisend.

„Die Fenster sind geschlossen, Herr von Düringen," entgegnete Kallenburg verwirrt. „Aber vorhin ereignete sich etwas ganz Merkwürdiges." — Seine Stimme war leiser geworden und hatte eine harmlose Färbung im Ton angenommen. „Bald nach Beendigung der Schicht zertrümmerte jemand drei Fensterscheiben."

Heinz ging zum Fenster und schlug den Vorhang zurück.

„Wirklich," sagte er verwundert. „Wer kann das gewesen sein, und was soll das bedeuten?"

Kallenburg schob die Schultern hoch.

„Ich drohte gestern zwei Arbeitern mit Lohnkürzungen, weil sie wiederholt zu spät zur Schicht kamen. Vielleicht hat einer von ihnen einen kleinen Racheakt inszeniert. Ich wüßte sonst auch keine Erklärung."

Er zuckte wieder die Achseln und lehnte sich gegen den Tisch, Heinz vorher einen Stuhl hinschiebend.

„Es wäre zu bedauern, wenn wir aufsässige Elemente in unsere bis jetzt zufrieden gewesene Arbeiterschaft hineinbekämen," sagte Heinz, sich setzend. „Wir wollen da ja ein scharfes Auge haben und ohne weiteres mit Entlassungen einschreiten, sobald dergleichen Strömungen sich bemerkbar machen, ehe wir uns den guten Kern aufhetzen und womöglich verderben lassen."

„Gewiß, Herr von Düringen."

„Sonst geht alles seinen alten Gang?"

„Wir können zufrieden sein, ja. Für den November sind außerordentlich hohe Bestellungen eingelaufen. Ueberhaupt weist die ganze Geschäftslage die denkbar günstigste Konjunktur auf. Voraussichtlich muß der Betrieb im nächsten Jahre erheblich vergrößert werden."

„Ich bin erfreut, lieber Kallenburg. Wir sprechen wohl gelegentlich eingehend darüber." Heinz erhob sich und schob den Stuhl zurück.

„Für heute muß ich heim, meine Frau erwartet mich."

Schon im Begriff, dem Direktor die Hand hinzustrecken, bückte er sich plötzlich und hob einen glänzenden Gegenstand vom Boden auf.

„Das ist ja die Brosche meiner Frau," sagte er verwundert und betrachtete das Schmuckstück argwöhnisch. „War sie denn hier?"

Kallenburg verfärbte sich leicht, gewann aber sofort seine Selbstbeherrschung wieder und entgegnete im ruhigen Ton: „Jawohl, die gnädige Frau war in der Abendstunde hier. Sie zeigte Interesse für unsere neue Fördermaschine und veranlaßte mich, ihr dieselbe zu zeigen. Sie war einige Minuten in diesem Zimmer, als sie mir ihren Wunsch vortrug. Jedenfalls" . . . . .

Er konnte nicht vollenden. Heinz bückte sich abermals und hob einen Haarkamm auf.

„Und dies gehört meiner Frau, wenn ich mich nicht täusche, was ich aber für ausgeschlossen halte; denn ich glaube den Kamm an der eigentümlichen Goldverzierung zu erkennen." Er drehte ihn in der Hand hin und her und fühlte, wie eine merkwürdige, heiße Unruhe in seinem Innern aufstieg. Schließlich fragte er streng: **„Wie ist das Zurücklassen beider Gegenstände zu erklären?"**

Kallenburg griff mit den Händen nach der Tischplatte und lehnte sich fester an. Ueber sein Gesicht flog ein spöttischer Zug. Aber er verschwand blitzartig, so daß Heinz nur eine grenzenlose Ueberraschung bemerkte, die nach dem flüchtigen Ausdruck des Spottes in den Zügen seines Direktors stand.

„Ich weiß es nicht, Herr von Düringen," sagte er erstaunt und verneigte sich leicht.

Heinz hatte beide Gegenstände schon in die Tasche gesteckt. Er entfernte sich nach einem kühlen Gruße so aufgeregt und hastig, daß Kallenburg nach seinem Gehen ärgerlich auf den Tisch schlug und etwas wie „Verteufeltes Pech!" murmelte.

Sydonie nahm die Brosche und den Kamm lachend in Empfang.

„Du hast eine recht unordentliche Frau, Heinz," sagte sie.

„Und möglich eine sehr wißbegierige," fügte er ergänzend hinzu, sie scharf ansehend. „Soviel ich mich erinnere, warst du erst vor einigen Tagen draußen, um dir die Neuanlagen anzusehen."

„Aber Heinz! Dein Erstaunen über meinen heute wiederholten Besuch wirkt ja fast verletzend! Vor drei Tagen sah ich gar nichts, da der Direktor einfach infolge eines dringenden Geschäfts keine Zeit hatte, sich mir zu widmen."

Sie sah tief gekränkt aus und warf Kamm und Brosche mit einer ärgerlichen Bewegung auf den Tisch.

Heinz runzelte die Stirn. „Es liegt nach meiner Meinung kein Anlaß vor, dich zu erregen, wenn ich meiner Verwunderung über das mir unverständliche Verlieren der beiden Gegenstände Ausdruck gebe. So etwas verliert man doch nicht."

Sie lachte gereizt.

„Erregt? Ich bin es nicht. Vielmehr finde ich dich erregt. **Und weshalb kann man „so etwas" nicht verlieren? Dergleichen ist von jeher auf der Welt passiert."**

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drahtmeldungen.

10 Millionen Mark Geldstrafe.

Castrop, 17. März. Der stellvertretende Landrat des Landkreises Dortmund, Goeppert, wurde vom Kriegsgericht in Castrop zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Beantragt waren 4 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe.

Die Beisetzung des Emdenführers.

Ill. Blankenburg, 17. März. Gestern nachmittag erfolgte die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kapitäns zur See, von Müller. Unter den Leidtragenden befand sich auch ein Vertreter der Stadt Emden, deren Ehrenbürger der Verstorbene war. Quedlinburger Reichswehr eröffnete die Feier mit einem Trauermarsch. Oberbürgermeister Gerbst hob die Verdienste des Verstorbenen hervor. Mit dem Gesang „Ich hatt' einen Kameraden", schloß die Feier. Unter den Kranzspenden bemerkte man auch einen Kranz des Herzogs Ernst August von Braunschweig.

Mitteilungen über die auswärtige Politik.

Es heißt, daß eine Fühlungnahme maßgebender englischer Kreise mit der deutschen Regierung stattgefunden hat, da Minister v. Rosenberg seine Rede verschoben habe, die er am Dienstag vor dem Plenum des Reichstages halten wollte.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf das Eingesandt in Nr. 61 der Schwerter Zeitung, betr. Herabsetzung der Preise, erwidere ich folgendes:

Es ist dem größten Teil des Publikums wohl nicht bekannt, daß Manufakturwaren und Schuhe weder hier noch in benachbarten Industriestädten auf Basis Dollarland von 25 000

verkauft worden sind.

Als der Dollar z. B. von 20 000 rapide in die Höhe schnellte, war es den Geschäftsleuten unmöglich, Ware zu kaufen. Die Preise waren unerschwinglich. Das laufende Publikum in Schwerte hat die z. Z. bestandenen Preise nicht gekannt, daher kommt es auch, daß von einem Preisabbau bei den meisten Artikeln namentlich Konfektion, Kleiderstoffen und besseren Schuhwaren vorerst nicht viel zu merken ist. Trotz der stabilen Mark, welche wir hoffentlich lange behalten mögen, sind die Arbeitslöhne der Schneider, Färber und Drucker gestiegen, sodaß heute Waren, welche auf Basis Dollarstand von 15—18000 gekauft wurden, mit Lohnaufschlägen geliefert werden. Die Fabrikanten behalten sich in dieser

Beziehung alles

vor. Artikel, auf welchen nicht viel Arbeitslöhne ruhen oder keinem Veredelungsverfahren unterworfen sind, z. B. Nessel, Hemdentuche, Biber und Arbeitsschuhe sind auch wesentlich billiger geworden. Das kaufende Schwerter Publikum darf versichert sein, die Geschäftsleute bauen gerne mit ab. Für uns wäre es recht angenehm, wieder für weniger Geld volle Läger zu bekommen, und sich nicht bei jedem Teil, welches verkauft wird, zu fragen: Kannst Du auch für dieses Geld ein solches Teil wieder erwerben?

Hoffen wir, daß unsere Mark sich weiter bessert. Wenn dann nicht fortwährende steigende Geschäftsunkosten als Arbeitslöhne für die Anfertigung der Waren, Frachten, Portis, Gehälter der Angestellten hinzu kommen, dann wollen wir gerne durch billige Warenangebote dazu beitragen, die wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Einer für viele.

Gottesdienste am Sonntag, 18. März.

Große Kirche 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr. Pastor Nell, Gottesdienst mit Abendmahl. 2,30 Uhr: Pastor Ohlig, Konfirmation.

Kleine Kirche. 10 Uhr: Pastor Florin, Konfirmation. Der Kindergottesdienst fällt aus. 5 Uhr: Pastor Wischnath. Donnerstag 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Wischnath.

Evangel. Krankenhaus. 9 Uhr: Pastor Wischnath.

Westhofen. Sonntag 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pastor Klinker. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Kirchenkonzert. Montag, 7.40 Uhr: Bibelkursus in der alten Schule.

Kath. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe, Vikar Schleep. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt (Gem. hl. Osterkommunion der Mütter). 9½ Uhr: Schulmesse mit Predigt, Vikar Winter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Vikar Winter. Kollekte für den Vorsatius-Verein. 2½ Uhr: Andacht. 5 Uhr: Andacht für die Mütter in der Krankenhauskapelle.

Geisecke. 7½ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt, Pfarrer Schnurbus.

Westhofen. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, Pfarrer Schnurbus.

Holzen. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, Vikar Schleep.

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7. Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde; 5 Uhr: Gemischter Chor; 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch abends 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

Ein Dollar am 16.3. = 20848 M.

Turnen u. Sport

Sportboykott Englands gegen Frankreich?

Eine interessante Nachricht liest man in der Sportztg. „Fuß". Die Franzosen haben ihren besten Langstreckenläufer Vermeulen, der Berufsläufer geworden war, wieder zum Amateur gemacht, wahrscheinlich um mit ihm die großen internationalen Wettbewerbe bestreiten zu können. Schweden, das bekanntlich eine vorbildliche Auffassung vom Sport hat, erklärte sofort, es würde an keiner Veranstaltung teilnehmen, bei der Vermeulen starte, also im Falle auch die Pariser Olympischen Spiele meiden. Nun hat sich auch England dem Vorgehen Schwedens angeschlossen. Darob natürlich große Aufregung beim Ententegenossen. Man will den internationalen Verband um eine Entscheidung anrufen, außerdem aber zwei Delegierte nach London schicken, um die „untreuen" Engländer zur Aufgabe ihres Standpunktes zu veranlassen.

Der Streit um den Deutschen Start in Göteborg.

Weil die Schweden den seitens der Franzosen geforderten Ausschluß der Deutschen von den Gothenburger Olympischen Spielen (Juli d. J.) standhaft und entschieden ablehnten, beschlossen die Franzosen, von einer Teilnahme abzusehen. Anders die Engländer! Sie wollen den Boykott Deutschlands aufheben und wichtige eigene Veranstaltungen verlegen, um an den Spielen der Schweden teilnehmen und mit den Deutschen in Wettbewerb treten zu können. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" schrieb u. a.: „Der Start der Deutschen erscheint den Schweden für die sportliche Bedeutung des Festes wichtiger, als der der Franzosen."

Fußball.

Vorschau.

Die Gaue haben ihre Spiele beendet. Nachdem die Gaumeister in sämtlichen Gauen ermittelt sind, beginnen am 25. März die Ausscheidungsspiele um die norddeutsche Meisterschaft. Der Südkreisgaumeister Jahn-Siegen muß in Cassel gegen Kurhessen-Kassel antreten.

In der Kreisliga stehen morgen auf: Menden — Schwerte 08 (Spiesber, Wurbach-Arnsberg), Sportverein-Iserlohn — Vorhalle (Weigandt-Hagen), Union-Hamm — Jahn-Hagen (Grimsler-Schwerte), Eintracht-Lüdenscheid 01 (Leventrop-Hagen).

Die A-Klasse verzeichnet als Treffen: Hemer — Lichtenplatz, Westig — Letmathe, Kabel — Milspe, Bestwig — BV. Iserlohn, Meschede — Brachhausen, Herdringen — Germania-Neheim, Höh — Ecksen. Spiele der Liga 2: Schwerte 06 — Menden (Steinführer), Gem.-Hagen — Neheim 08, Arnsberg — SV. Iserlohn. — Von diesen Spielen ist die Austragung zweifelhaft, soweit Menden in Frage kommt, spielt man, dann dürften die Hiesigen einen kleinen Vorzug verdienen. Im übrigen kann man Jahn-Hagen, Lüdenscheid und Iserlohn in der Kreisliga als Sieger erwarten. In der A-Klasse verdient das Treffen Hemer — Lichtenplatz die meiste Beachtung. Hier stehen sich die stärksten Gegner gegenüber. Der Sieger wird höchstwahrscheinlich auch Meister werden. Auf die Punkte der anderen Spiele werden Letmathe, Milspe, Ecksen, Brachhausen, Westwig und Germania-Neheim die meiste Aussicht haben.

Wandersport.

Sauerl. Gebirgsverein „Frisch auf". Sonntag, 18. März: Wanderung zum Bürenbruch. Abmarsch 2 Uhr vom alten Rathaus.

Turnen.

Der Turn- und Ballspielverein Schwerte (M. d. T. T.) hält heute, den 17. März, Samstag ab. 8 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal Klemp ab.

Unna. Am vergangenen Sonntag fand in der Turnhalle des städtischen Lyzeums die erste diesjährige Bezirksoberturnerstunde des 1. Bezirks des Hellweg-Märkischen Turngaues statt. Neben den Leiden ersten Gruppen der Freiübungen für Männer für das Deutsche Turnfest in München, wurden Uebungen am Barren, Pferd und Reck geturnt. Die Wahl der Bezirksleitung ergab einstimmig Wiederwahl der bisherigen, des 1. Bezirksturnwarts Schäfer, Hörde, des 2. Bezirksturnwarts Krüe, Ebing und des Bezirksspielwarts Schulz, Dortmund. Das am 27. Mai ds. J. stattfindende Bezirksfest, das mit einem Jugendwettturnen verbunden werden soll, wurde dem Turnverein Hemmerde übertragen. Als Termin für die nächste in Kamen stattfindende Oberturnerstunde wurde der 29. April bestimmt. Für den turnerischen Teil sind vorgesehen: Freiübungen der Männer für das deutsche Turnfest und Uebungen für das Bezirksfest. Auch die neuen Regeln über das Handball- und Faustballspiel sollen besprochen werden.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr 907

Anton Bücker

im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Johannes Bücker.

Schwerte, den 15. März 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Hagenerstr. 40, aus, statt. — Die hl. Seelenmesse findet am Dienstag, morgens 7.10 Uhr, in der Pfarrkirche statt.

Verschwunden

ist seit dem 26. Februar die in der Gegend von Marsberg auf Hamsterfahrt befindliche Ehefrau Gustav Barkhoff geb. Theresia Berk. Beschreibung: mittlere Figur, schwarzes Haar. Kleidung: blaugedrucktes Kleid, blauer Mantel, blauer Schal mit weißen Streifen. Personen, welche in dieser Gegend Hamstern fahren oder nähere Angaben machen können, wollen sich melden bei Frau Ww. Spiewak, Nordwall 1. 910

Die Gemeinde Ergste

sucht einen 905

Wegearbeiter.

Meldg. vormittags auf dem Amtsbüro Ergste.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**



Persil bleibt Persil!

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbekannten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Buchdruck-Maschinenmeister-Lehrling

und

Schriftsetzerlehrling

finden sofort Aufnahme bei der

Schwerter Zeitung

MESTEMACHER'S 862

1871

ECHT WESTFÄLISCHER PUMPERNICKEL

WILH. MESTEMACHER GÜTERSLOH/WESTF.

In Schwerte zu haben bei:

W. Kaute, Hüsingstr.
E. Schiewer, Hüsingstr.
Leo Denninger, Wilhelmstr.

Ihr Kinder, bittet Eure Mutti



sie möchte Euch den Schopf täglich mit Javol behandeln, damit auch Ihr recht schönes, seidenweiches Haar erhaltet. Dazu schützt Javol Euch vor den häßlichen Kopfschuppen und Schinnen, unter denen Eure Spielkameraden so oft zu leiden haben. Und sagt Mutti, sie könne Javol in jeder Drogerie, bei jedem Friseur kaufen.



Max und Moritz, diese Knaben

Einen Bach durchwatet haben.
Der Moritz sitzt an Ufers Rand,
Die nassen Strümpfe in der Hand.
Dem Max dagegen ist nichts passiert. —
Er hatte die Stiefel mit **Krebsfett** geschmiert.

716

Mary Hahn's

Kochbuch

Große Ausgabe

wieder eingetroffen.

Buchhandl. Carl Braus.

Zum 1. Mai ein nicht zu junges 915

Mädchen

gesucht.

Frau **Ernst Müller**
Ostenstraße 18

Ein weißer

Wolfspitz zugelaufen!

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Friedr. Krug, Eisenindustrie. 909

Selbstfleischige Industrie 816

Saat- und Speiseware gibt billigst ab

Haus Müller
Bahnhofstr. 27
Telefon 190

Warnung!

Ich warne meine Nachbaren, Ihre Hühner von meinem Grundstück fernzuhalten, da ich dauernd Gift lege. 908

Heinrich Trompetter Ergste.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen **geheilt** werden. Sprechstunden das nach meinem Verfahren fachlich gebildeten Arztes i. **Hagen Körner-Ecke Karlstr.** (Rest. Hopfenblüte) jeden **Mittwoch** von 9-1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt für Asthmaleiden.

Technikum Lemgo

(Lippe)

Höhere technische Lehranstalt Staatskommissar.

Hege und Jagd

ist die führende waidgerechte Zeitschrift Deutschlands und amtliches Organ vieler Land- u. Hundezüchter-Vereinigungen des In- u. Auslandes. Vollkommen eine gediegene Selbstanschauung ist bedeutend durch die Vertretung in Offizier-Kreisen.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katal. 28 J frei. 3897

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Die allerletzten Neuheiten sind eingetroffen!

Preiswerte Modell-Kopien

in Mänteln :: Jackenkleidern :: Wollkleidern Seidenkleidern :: Blusen :: Kostümröcken

Schicke Konfektion für junge Damen

Extra-Grössen für bes. starke Damen

Grosse Auswahl in allen Preislagen!

Covercoat-Mantel schöne Gürtelform mit reicher Stepperei . . . 29 800

Covercoat-Mantel fesche besonders weite Form . . 49 800

Covercoat-Mantel in guter Qualität, flotte, jugendliche Form . . . 79 000

Covercoat-Mantel besonders reich garniert mit Biesen und Stickerei . . . 85 000

Covercoat-Mantel in besonders guter Qualität und eleganter Ausarbeitung . . . 115 000

Covercoat-Mantel schicke, weite Form mit eingelegten Falten . . . 145 000

Frühjahrs-Mantel in modernen Noppestoffen, moderne Raglanform . . . 36 500

Frühjahrs-Mantel aus gutem Donegal, jugendliche Gürtelform . . . 59 000

Frühjahrs-Mantel besonders gute Qualität, flotte, weite Form . . . 98 000

Tuch-Mantel modefarbig, flotte Form mit Biesen-Garnitur . . . 79 000

Tuch-Mantel elegante Form mit reicher Stepperei und farbigem Unterkragen . . . 89 000

Tuch-Mantel jugendliche Form mit andersfarbigem Tuchpaspel . . . 145 000

Gabardine-Mantel in guter Qualität mit Biesen- und Faltengarnierung . . . 95 000

Gabardine-Mantel elegante Form u. reicher Stepperei 145 000

Gabardine-Mantel in guter Qualität und reicher Tressengarnitur . . . 165 000

Gabardine-Mantel vornehme, lange Frauenform mit Biesen u. Falten, halb auf reiner Seide gefüttert . . . 275 000

Regen-Mantel aus imprägniertem Covercoat, offen und geschlossen zu tragen . . . 29 500

Regen-Mantel aus la. reinwoll. Gummistin, weite Form mit aufgesetzten Taschen . . 69 500

Jackenkleid aus reinwoll. Cheviot, auf Seidenserge mit reicher Tressengarnitur . 65 000

Jackenkleid aus Donegal, flotte, weite Form, mit aufgesetzten Taschen 85 000

Gabardine-Jackenkleid gute Qualität auf Seidenserge mit moderner Faltengarnitur . . . 125 000

Gabardine-Jackenkleid fesche jugendl. Form, reiche Biesengarnitur und geflochtenem Gürtel 145 000

Gabardine-Jackenkleid gute Qualität, moderne lange Schneiderform, reich garniert . . . 195 000

Gabardine-Jackenkleid lange geschweifte Jacke, vornehme Frauenform, auch für starke Damen 245 000

Taillenkleid aus reinwoll. foulliertem Stoff, jugendliche Form mit moderner farbiger Stickerei . . . 59 000

Taillenkleid aus gutem kunstseidenem Trikot, in vielen modernen Farben mit reicher Stickerei . . . 69 500

Taillenkleid aus gutem reinwoll. Kammgarn-Serge mit moderner andersfabiger Garnitur 98 500

Kostümrock aus reinwollenem Cheviot, marine und schwarz mit Stepperei . . . 12 500

Kostümrock aus reinwollenem guten Cheviot, moderne Faltenform 16 500

Kostümrock aus gutem reinwoll. Kammgarn-Cheviot, schöne Plisséform, farbig gesteppt 19 500

Kostümrock aus schwerem reinwoll. Cheviot, weite Form mit flotter Falten- und Knopfgarnitur 27 500

Kostümrock aus gutem Kammgarn-Cheviot, fesche Machart, moderne Biesengarnitur . 39 500

Bluse aus dunklen karierten Stoffen in Kimonoform 3 900

Jumper aus Wollstoff mit aparter Stickerei, Halsausschnitt und Aermel behäkelt 4 900

Bluse aus gutem weißen Vollvoile, Kimonoform mit andersfarbiger Garnierung 5 900

Jumper aus bedruckter Seide, Halsausschnitt behäkelt 12 500

Täglich Eingang von Neuheiten in Damen-Konfektion!

In unserem Putz-Salon, I. Etage:

Sehenswerte Ausstellung

der neuesten Mode-Schöpfungen in

Damen-Hüten

in reichhaltigster Auswahl!

Entzückende Neuheiten in Kinder-Mänteln, Kinder-Kleidern u. -Hüten

Basse & Uerpmann, Iserlohn

Arbeiter-Gesangverein Freiheit Schwerterheide

Chorleiter: Herr Wilh. Temme.

Sonntag, den 18. März 1923 im großen Saale des Freischütz:

KONZERT

Mitwirkende: Herr H. Rüschenschmidt (Tenor) Herr W. Loos (Bariton)

Am Flügel: Herr A. Hucke.

Kassenöffnung 3 Uhr Anfang 4 Uhr

Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu 200 Mark beim Vereinswirt Lindemann, bei Friseur Gräfe, Hörderstraße und bei den Mitgliedern zu haben. 873

Mar. Jünglings-Sodalität

Sonntag, den 18. März, abends 6 Uhr „Im Reiche des Wassers":

Wohltätigkeits-vorstellung

für die Armen der Stadt Schwerte.

Der Mann der Freiheit

(Wilhelm Tell) 911

Schauspiel in 4 Aufzügen.

Es ladet ein Der Vorstand.

Konservatorium für Musik · Hagen i. W.

Weststr. 15 Telefon 624

Direktor: Otto Langs.

Unterricht in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung.

Neuanmeldungen und **Aufnahmeprüfung** Mittwoch, den 21. und Samstag, den 24 März, nachmittags 3–7 Uhr. 853

Für Musikstudierende große Ermäßigung auf der Reichs-Eisenbahn. Prospekte kostenlos durch d. Direktion

---



Die Schwerter Sportvereinigung v. 06 e. V.

gibt sich hiermit die Ehre, die Mitglieder nebst Angehörigen und Bekannten zum

Gesellschaftsabend

am **Sonnabend, 17. März, 8 Uhr** im **Freischützsaal** ergebenst einzuladen.

Der Vorstand. 917

Paßbilder erhalten Sie schnell u. preiswert. — Aufnahmen zu jeder Zeit. —

Billigkeitshalber empfiehlt es sich, mit zwei oder mehreren Personen zu kommen

Egon Kebekus, Photograph

Schwerte, Markt 6. 803

Wer hat Stoff?

Bin noch in der Lage aus Ihren eigenen Stoffen Anzüge mit guten Zutaten auf Leinen und Roßhaar gearbeitet zu den billigsten Preisen zu liefern. Nur reelle Maßarbeit.

Schneidermeister 914

Wilh. Schoppe, Teichstr. 5, 2. Etg.

Gödeon Varietee-Palast Dortmund

Brückstraße 89/41

Sonntag, 900 den 18. März 1922, Große Gala Elite- 2 Vorstellungen 2 des neuen sensationellen Westtadt-Programms. Nachmittags 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen, ungekürzt. Abds. 7½ Uhr **Bier Ussems**, die größte Attraktion im Varietee „Das Non Plus Ultra d. Varietee Kunst", **Bier Urmanns**, die erfolgreichen fliegenden Teufel von Moskau, **Bier Schwestern Blumenfeld**, die deutschen Kunstturnerinnen, **Das weltbekannte Boheme' Ballet** in ihren Tanzschöpfungen, **Alfonso Sayton Comp.** „Ein Abend am Nil" Krokodil-Scene. **Bertin Angenot**, der beliebte rhein. Humorist mit neuen Schlagern, **H. Brauns**, der verrückte Musikant mit seinem lebend. Orchester **A-Bu-Ko komischer Assistent**, Jongleur-Scene im Restaurant, **Zwei Mirados**, plastische rotierende Gymnastik auf rotierender Säule, **Cretoni**, der tollkühne Balance-Künstler.

Karten sind im Vorverkauf an der Tageskasse von 10–1 Uhr und ab 4 Uhr zu haben. Telefon 3047 und 4900.

Lichtspiele Zum alten Rathaus

Nur 2 Tage! Samstag, Sonntag.

Der große Episodenfilm

Tih Minh

I.

Im Banne magischer Gewalten 906

Kriminalroman in sechs Akten mit Biskot Meyer in d. Hauptrolle

—

Ring der Banditen!

I. Teil

Sensationsfilm in sechs gewaltigen Akten.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension für einen jungen Mann sucht zum 1. 4. 916

C. W. Böhmer.

Fast neuer heller **Sommer-Anzug** für mittlere Figur billig zu verkaufen. 913

Zu erfr. in der Geschst.

Tuchlager Westfäl. Bekleidungs-Industrie

f. Maßanfertigung f. Herren- u. Damengarderoben

Große Auswahl



Reichhaltige Auswahl

Eigene Maßwerkstatt im Hause mit nur guten Arbeitskräften.

Führe auch fertige Anzüge zu billigsten Tagespreisen

80000 Mark zahle für Mauser Kaliber 7.63, Visier 1000 Meter.

60000 Mark ohne Anschlagkolben

Prismengläser zu erhöhten Preisen.

Petzhold, Münster (i. Westf.)

Katthagen 4. 904

Auswärtige erhalten Fahrtvergütung.

Laufend

frische Maisschlempe

abzugeben. 869

Kornbranntwein- und Likörfabrik

Ernst Nathe, Aplerbeck.

Schwerter Wochennachklänge.

Die vergangene Woche hat uns mancherlei scharfen Wind um die Nase wehen lassen, sowohl draußen, in der freien Natur, als auch am grünen Tisch der Politik und der Parlamente, besonders aber im neubesetzten Ruhrgebiet. Die ernstesten Zusammenstöße blieben nicht aus und man muß sich nur wundern, daß bei alledem der Humor der Straße noch nicht ausgestorben ist. Die Scharen der Kinder singen nach bekannten Melodien aus dem in's Kraut schießenden Jugendübermut ihr Lied vom Franzmann.

Poincare, der olle,
Ist sich ganz doll auf Kohle.
Soll sie sich selber hacken,
Sonst kriegt er was in' Nacken.

Franzmann kam wie besessen
Mit Schußgewehr nach Essen.
Futsch war das Syndikat.
Da hatte den Salat.

Zur Ruhr kam er gegangen,
Und wollt sich Kohle fangen.
Da kriegt ihm Ruhr Franzos,
Und macht sich was in Hos!

Wenn Franzmann möcht verreisen,
Tät ihm der Zug entgleisen
Wenn Franzmann sagt: Ich bitt,
Macht Eisenbahn nicht mit.

Wenn Franzmann klaut sich Kohlen,
Soll ihn der Deubel holen,
Dann Kumpel bleib zu Haus,
Und lach den Franzmann aus!

Und der immer wiederkehrende Schlußreim ist ebenso drollig:

Drum Franzmann, weine nicht,
Kohlen bekommst du nicht,
Setz nur dein' Stahlhelm auf,
Und geh' nach Haus!

Ach, Franzmann weine nur,
Wir ziehn jetzt eine Schnur,
Daran du zappeln kannst,
Dein Leben lang.

Dem Herrn Poincare,
Dem tun die Zähne weh,
Weil er die Kohlen-Nuß,
Noch knacken muß!!

Aber ebenso, wie unserem Erzfeinde Poincare noch manche Wünsche unerfüllt bleiben, so auch uns selbst, trotz aller Frühlingshoffnungen.

Und warum?

Es ist nicht nur der leise anhebende Lenz, der so allerlei hoffnungsgeschwellte Wünsche aufsteigen läßt. Und überhaupt, es sind nicht nur etwa romantische Ideale, die hier hereinspielen. Ach, es sind jetzt ganz reale und eigentlich nüchtern alltägliche Dinge, nach denen man verlangende Ausschau hält. Zuweilen blitzt so ein Hoffnungsschimmerchen auf, daß es vielleicht „werden" könnte. Dann ist's auf einmal wieder ganz trübe. Man möchte sich also allerlei kaufen können, was man eigentlich ganz nötig braucht. Die Wäsche muß ergänzt werden. Es hätte längst geschehen sollen. Aber man hat gewartet und gewartet. Man hat wegen ein paar Hemden, ein paar Strümpfen regelrechten Familienrat gehalten. Die Rede war schließlich, es könne doch mit den Preisen nicht so weitergehen, es würde schon einmal billiger werden. Glücklicher, — nein, greulich unglücklicher Optimismus! Teurer, schlimmer, unerschwinglicher ist alles geworden. Was von den Hemden und Strümpfen gilt, das findet seine sinngemäße und folgerichtige Anwendung auf Dutzende von Kleidungs- und Wirtschaftsdingen. Was man sich da kaufen möchte, ist kein Luxus, keine Extra-Lebenszier. Es ist einfach das Lebensnotwendige, und dabei grinst es einem immer wie ein Gespenst entgegen: Die Unmöglichkeit des Notwendigen.

„Man", so hieß es hier wiederholt. „Man" — das ist ein sehr verächtlicher Teil des bürgerlichen Mittelstandes. Es ist nichts Neues, aber etwas bleibend Trauriges: Die fortschreitende Verelendung dieses Volksteiles! Viel kluge und auch rührende Worte sind schon darum gemacht worden. Aber Worte sind eben Worte. Dafür brauchen andere, Schieber, Neureiche, Typen vom Schlage Raffke und Familie, nicht viel Worte zu machen. Was sie sich kaufen möchten, das ist auch schon gekauft. Gerade das Teuerste ist da gut genug. Der freundliche Rat ergeht, je mehr einem die materiellen Güter des Lebens entschwänden, um so eifriger solle man sich das Geistige bewahren. Vortrefflich! Aber auch die guten Bücher sind teuer geworden. Nur wenig Leute können sich das Bestempfohlene auch nur bruchteilsweise kaufen. Deutsche Geistesbildung — geh' deinen Schicksalsweg! . . . Aber das zukünftige Geschlecht! Ja, es werden genug, übergenug Ehen geschlossen. Heil den Kindern, die dann heranwachsen! Sie werden's doch vielleicht einmal besser haben! Lassen wir jeden seine träumerische Zukunftsmusik! Vorläufig aber gilt es ein paar Möbel zu beschaffen. Und ein Kinderwagen kostet jetzt mehr als früher ein Automobil. Milch für die armen Würmer! Da sträuben sich wohl manchem Volksfreunde die Haare. Manchmal kommt eine unerwartete Hilfe, aber manchmal ist's auch zu spät. Als Friedrich Hebbel auf seinem Sterbelager vernahm, daß seine Nibelungen den großen Berliner Dramenpreis erhalten hätten, sagte er mit trüber Miene: „Das ist Menschenlos. Bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher!" Heute kommt's sehr oft vor, daß beides fehlt. Was doch alles am Gelde hängt! Das Notwendigste, das man sich kaufen möchte, bleibt halt für Hunderttausende ein Traumgebilde. Wer philosophisch veranlagt ist, möge einmal unter diesem Gesichtswinkel die Philosophie des „Als ob" durchdenken! . . .

An Stelle der unerfüllten Wünsche, wurde uns ein großer Fang Fische, besonders Heringe beschert und gar mancher Mittagstisch war in letzter Woche duftend geziert mit Brat- und anderen Heringen, so man „grüne" nennt, wenn sie noch auf dem Markt liegen. In den letzten Jahren haben diese zeitweilig Deutschland nicht mehr aufgesucht und der Deutsche Seefischverein setzte daher Prämien für die Auffindung und Anlandung marktfähiger Sprotten und Heringe aus. Vor allem waren die Schwärme lange Zeit hindurch an der Elbmündung ausgeblieben. Ende Januar wurde bereits die Nordseeküste alarmiert, daß ein mächtiger Heringszug in Sicht sei und bald darauf konnte die gesamte Fischerflotte der Küstenorte auf der Jade einen reichen Zug tun. Der reiche Erntesegen wurde dann in die Heimathäfen gebracht, wo sich sofort die Fischereihandelsverbände der Verteilung der „Grünen" Heringe über das ganze Reich widmen. Ein anderer Teil ging in die Räuchereien und Marinieranstalten.

Bis zu 20000 Pfund brachten einzelne Fischer heim und für sie ist die Sorge um den Lebensunterhalt einstweilen geschwunden. — Einige Zeit später tauchten auch in der Ostsee die langersehnten Heringsschwärme auf. Kein Geringerer als der Dichter „Lebrecht Hühnchen", Heinrich Seidel, war es, der den Benjamin unter den Meeresfischen also andichtete:

„Der Hering ist ein salzig Tier,
Er kommt an vielen Orten für.
Wer Kopf und Schwanz kriegt, hat kein Glück!
Am besten ist das Mittelstück.
Es gibt auch eine saure Art,
In Essig wird sie aufbewahrt.
Geräuchert ist er alle Zeit
Ein Tier von großer Höflichkeit.
Wer niemals einen Hering aß,
Wer nie durch ihn von Qual genas.
Der weiß nicht, wie er glücklich macht.
Dem Hering sei ein Hoch gebracht!"

So sind wir also für unerfüllte Wünsche durch den Hering entschädigt worden und wir können der vergangenen Woche und dem laufenden Monat entgegensingen:

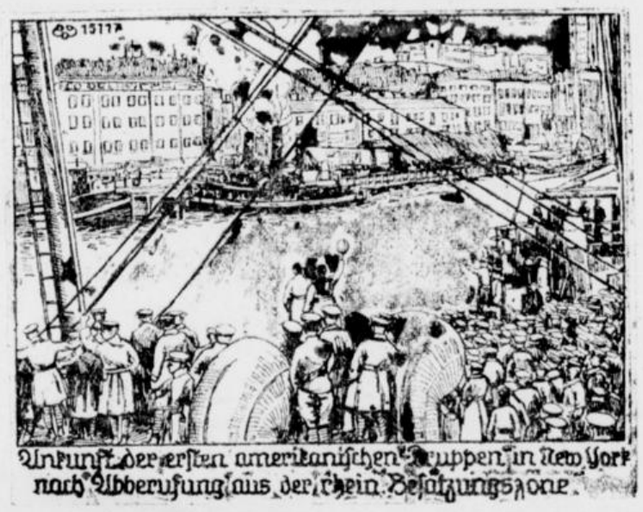
Freunde, in dem Monat März
War's von jeher nicht geheuer,
Und schon manchen schlechten Scherz
Und manch Spielen mit dem Feuer
Mußten wir im Frühlingsmond
Nun seit Jahr und Tag erfahren.
Und auch dieser März verschont
Uns wohl nicht mit dem Gebaren.

Wenn im Lenze die Natur
Sich erneut mit märzigem Triebe,
Stets auch in den Menschen fuhr
Neuer Haß und neue Liebe.
Und es drängt zu neuer Tat
Ihn ein stürmisches Verlangen,
Wenn ihm auch geschadet hat
Oft solch rasches Unterfangen.

Darum laßt Euch Hand und Herz
Durch die Dinge nicht verwirren.
Denn es kann im Monat März
Sich der Mensch sehr leicht verirren.
Mögen auch durch unser Land
Wieder Märzenstürme brausen,
Bleibet kühl und bei Verstand:
Laßt sie hausen, laßt sie hausen!

Wetteraussichten für mehrere Tage im Voraus.

18. März: Wolken, Sonne, Wind teils Sturm, strichweise Niederschlag.
19. März: wenig verändert.
20. März: Sonne, Tags angenehm.
21. März: Wolken, teils Niederschläge, Sonne.
22. März: Wolken, rauher Wind.
23. März: veränderlich, Wind.



Ankunft der ersten amerikanischen Truppen in New York nach Abberufung aus der Rhein-Besatzungszone.

Preisrätsel.

Diesmal gingen nur 11 Auflösungen des Preisrätsels ein.

Die 4 Preise sind bis Mittwoch beim Rätselonkel gegen Vorzeigung der Märzquittung abzuholen und zwar von: 1. Kurt Schöttler, 2. Leonhard Fischer, 3. Elfriede Schäfer, sämtlich in Schwerte, 4. Heinz Hamann, Westhofen. Alle anderen Einsender haben ebenfalls sauber gearbeitet. — Rudolf Steinschulte und Wilhelm Heimann sandten selbstgemachte Rätsel ein.

Ferner wurden noch drei Rätsel mit nachgewiesen **gefälschter Unterschrift** abgegeben, die der betr. Schüler schnellstens wieder abholen muß, wenn er sich vor einer Bestrafung schützen will. Die entsprechenden Schritte sind bereits eingeleitet.

Das neue Preisrätsel ist das nachfolgende Scherzrätsel.

Heftaufschrift-Rätsel.
Von Käte Hannemann.

Hänsel Gümererd.

Auf den Schulheften eines ABC-Schützen findet sich obige Aufschrift. Durch Umstellen der Buchstaben ist zu ermitteln, welchen Beruf Hänsels Vater hat.

Scherz-Rätsel.

Schwanz ohne Schwanz. — Wer kennt
Den Vogel, der sich also nennt?

Lösungen aus voriger Nummer. Silbenrätsel: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (ae = ä). Scherz-Frage: Ein Mädchen.

Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwoch, nachmittags 4 Uhr abgegeben sein. Genaue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zusicherung durch die Eltern, daß die Lösung selbständig erfolgt ist, Schule und Klasse, Wohnung und Hausnummer aufschreiben.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerter Kinderwelt

Nr. 11 | Kinder-Beilage zur „Schwerter Zeitung" | 1923

Chicago.

In einer Zeitschrift aus dem Jahre 1867 lese ich folgende interessante Notiz: „Ein Beispiel für das ungeheure Wachstum amerikanischer Städte gibt Chicago, das an dem 400 englische Meilen langen Michigan-See gelegen ist. 1801 wurde an der Stelle des heutigen Chicago das Fort Dearborn angelegt, um einigen hier lebenden Pelzhändlern einen Schutz gegen die umherstreifenden Indianer zu bieten. 1812 zerstörten die Rothäute das Fort, das jedoch nach vier Jahren schon wieder neu entstanden war. Fast zwei Jahrzehnte blieb das Fort nun in seiner ursprünglichen Form bestehen, ohne daß sich das Geringste änderte. Erst 1830 siedelten sich einzelne Familien an, und die werdende Stadt zählte damals 170 Seelen, die in 13 Häusern wohnten. Von da ab ging es mit Riesenschritten weiter. 1837 erhielt Chicago Stadtrechte; die Anzahl der Einwohner war 1840 auf 4853, 1850 auf 29 963, 1860 auf 109 420 gestiegen, und heute wohnen bereits mehr als 200 000 Menschen dort. Chicago ist auf dem Wege, die größte und schönste Stadt der Union zu werden. Der Aufschwung von Gewerbe und Handel ist fabelhaft, und man träumt, hier mit den verschiedensten großen Projekten. Im vorigen Jahre sollen allein 8000 neue, darunter viele palastähnliche Häuser gebaut worden sein." —

Bis hierhin geht die Mitteilung aus dem Jahre 1867.

Heute ist Chicago der erste Getreide- und Holzmarkt der Erde, der bedeutendste Stahl- und Eisenmarkt der Union. 1908 besaß die Stadt über 2 Millionen Einwohner. In den Jahren 1871 und 1874 wurde Chicago von großen Feuersbrünsten heimgesucht, die über 18 000 Gebäude darunter Kirchen, Hotels, Theater, Schulen und andere öffentliche Bauten einäscherten. Auch dieser ungeheure Verlust konnte das Wachstum der Riesenstadt nicht aufhalten. Mit Windeseile entstanden auf den Brandplätzen neue Gebäude, und bereits nach einigen Jahren war von dem Schaden nichts mehr merken.



Lustiges Allerlei



Humorbeilage zur Schwerter Zeitung



Warten ...

Das Dasein ist oft rauh und hart,
Es ist kein Rosengarten!
Wer hofft und harrt, wird oft genarrt,
Das Glück läßt auf sich warten.
Es geht nicht immer, wie man will;
Da muß man duldsam sein und still.
Man muß sich „Ruhe" gönnen,
Man muß auch warten können!

Wer sich in Ungeduld entfernt
Zu früh von seinem Posten,
Der hat das Warten nicht gelernt,
Dem mag es Mühe kosten.
Doch wer in Ruhe warten kann,
Der ist natürlich besser dran.
Was kann die Unruh' nützen?
Man muß Geduld besitzen!

Im Warten geht die Zeit dahin,
Entfliehn die besten Tage.
Es warten viele auf Gewinn
Durch Besserung der Lage.
Es wartet manches Mägdelein
Auf einen Mann jahraus jahrein;
Indes auf den Erharrten
Kann sie noch lange warten!

Es wartet auf die Frühlingszeit
Die Welt voll Sehnsuchtsschmerzen,
Und schließlich ist's ja auch so weit,
Wir sind schon Mitte Märzen.
Doch ist der Tag noch trüb und rauh,
Und wölbt der Himmel noch nicht blau
Sich über Feld und Garten,
Dann heißt's Geduld und — warten

Und zieht der Lenz durch Flur und Au,
Dann bringt er bess're Wochen.
Es wird sogar von Preisabbau
Ganz ernstlich schon gesprochen.
Die Hoffnung wird auf's neu gestärkt,
Doch hat man sonst noch nichts bemerkt,
Er kommt nicht mit dem Veilchen;
Es dauert noch ein Weilchen.

Wir halten durch mit Konsequenz,
Und ist uns Sturm beschieden,
Wir warten auf den Völkerlenz,
Wir warten auf den Frieden.
Wir warten auf die bessre Zeit,
Und wenn der Winter noch so dräut
Mit trutzigen Gebärden,
Es muß doch Frühling werden!

Das Dichterwort sei uns ein Trost
In diesen schweren Tagen,
Da uns das Schicksal ausgelost,
So großes Leid zu tragen.
Denn eins steht fest mit Sicherheit:
Ein jedes Ding währt seine Zeit!
Wir warten also weiter
Mit gutem Mut Ernst Heiter.

Zur Kurzweil.

Vexierbild.



„Wo ist das Reh des Einsiedlers?"

Silbenaustauschrätsel.

In nachstehenden Wörtern ist stets die letzte Silbe zu streichen und dafür vorn eine neue Silbe anzusetzen, so daß Wörter entstehen, welche bedeuten: 1. Werkzeug, 2. Schwimmvogel, 3. Küchengerät. 4. Italienische Stadt, 5. Weiblicher Name, 6. Laubbaum, 7. Deutscher Fluß, 8. Körperteil. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben einen berühmten deutschen Erfinder.

1. Gera, 2. Tegel, 3. Neger, 4. Saturn, 5. Made, 6. Degen, 7. Lerche, 8. Segel.

Bilder-Rätsel Nr. 3.



Magisches Quadrat.

A	A	D	E	E
E	E	E	E	H
J	J	L	N	N
N	N	N	N	N
P	T	T	T	T

Die Buchstaben in der Figur sind so umzustellen, daß die wagrechten Reihen ergeben: 1. Verwandte, 2. Haustier, 3. Laubbaum, 4. Autotechnischer Ausdruck, 5. Bürobedarfsartikel. Sind die Wörter richtig gefunden, so benennen die beiden Diagonalen einen landwirtschaftlichen Arbeitsraum und einen Nadelbaum.

Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer.

Auflösung des Worträtsels.

Wage, Wiege, Wege, Woge.

Auflösung des Problems „Der Flurwächter"

Man liest erst von unten nach oben die durch Strahlen bezeichneten Buchstaben, hierauf die übrigen. Das ergibt:

„Das Auge des Gesetzes wacht."

Auflösung des Silbenrätsels.

Rendant
Essendi
Piano
Aachen
Rabe
Alpen
= „Reparationen".

Starker Tabak. „Weißt Du, Männe, die Zigarre, die Du Dir eben angesteckt hast, riecht aber mächtig nach versenktem Papier." — „Und dabei hat der Zigarrenhändler extra gesagt, sie wäre nicht von Pappe."

Spekulation. „Wenn Du eine halbe Million hättest, was würdest Du damit machen?" — „'ne ganze."

Schlimm und schlimmer. Lehrer: „Fritz, Deine Mitschüler sagen alle, Du seiest ein böser Bube." — Fritz: „Hm! Sie sollen erst hören, was die über Sie sagen."

Der schlaue Peter. Ein Junge kommt zum Schlächter und fordert von dem Speck zu 6600 Mark, von der Leberwurst zu 4400 Mark und von dem Gehackten zu 3000 Mark je ein Viertelpfund und bittet den Verkäufer, ihm die einzelnen Beträge auf einen Zettel zu schreiben. Als der Schlächter ihm das Paket geben will, sagt er: „Das können Sie behalten, ich wollte ja nur meine Rechenaufgabe für morgen von Ihnen ausgerechnet haben. Danke auch schön! Auf Wiedersehen!"



Tränenliese.

Von Ilse Herlinger.

Tränenliese, heulst Du wieder,
Unzufried'nes Menschenkind? —
Wahre Bäche rinnen nieder,
Wenn zu weinen sie beginnt.
Pfui, wer wird denn immer weinen?
Wer denn immer mürrisch sein?
Lachen sollen stets die Kleinen
Wie der liebe Sonnenschein!
Will der Name Dir nicht taugen?
Mach' ein freundliches Gesicht,
Wisch' die Tränen aus den Augen; —
„Lachliesel" klingt besser, — nicht?

Lustiges aus Kindermund.

Der alte Großpapa. „Sage mal, Kleine, wie alt ist Dein Großvater?" „Ich weiß es nicht genau, aber wir haben ihn schon sehr lange."

Der saubere Erwin. „Erwin," sagt die Mama, „hast Du Dir auch Deine Hände gewaschen?" — „Ganz gewiß, Mama, sieh nur mal am Handtuch nach."

Kindermund. „Mama, wenn der Mond halb ist, müssen doch die Mondbewohner eng zusammenrücken."

So 'n kleiner Stern. „Oskar, Du mußt aber nun zu Bett gehen, die Sterne scheinen schon." Oskar schaut zum Fenster hinaus und meint: „Ach, Mutti, wegen dem einen kleinen Sternchen?"

Der Apfel mit dem Stiel. Der Herr Lehrer fragt: „Karlchen, ist es richtig, wenn ich sage: „Dieser Apfel, den ich in der Hand habe, ist gestielt?" Karlchen antwortet: „Nein." „So, meint der Lehrer, „wie heißt es denn?" „Gestohlen!" gibt Karlchen ganz verlegen zur Antwort.

Die kleine Zeichnerin.

Seht die kleine Trude an,
Wie das Mädel malen kann.
Sauber zeichnet sie und nur
Regelrecht nach der Natur.
Und als Vati kommt herein
Fängt Klein-Trudchen etwas ein:
„Vati, halt ein bißchen still,
Weil ich Dich jetzt malen will.
Erst den schönen, großen Hut,
So, der sitzt doch wirklich gut;
Fertig hab' ich das Gesicht,
Die Zigarre selbst fehlt nicht.
Körper, Arme mit dem Stock
Und die Knöpfe an dem Rock.
Nun die beiden Beine noch",
Schwups, hält sie die Tafel hoch,
Schelmisch lächelt sie dazu:
„Siehst Du, Vatchen, das bist Du!"



Die kleine Zeichnerin.

Wechsel-Rätsel.

Von Hedwig Reinemann.

Mit a bestimmt's im fernen Morgenland
Der Menschen Ehrbezeugung, Rang und Stand.
Mit i ist's nützlich zwar, doch nicht viel wert,
Gewöhnlich man den Inhalt nur begehrt.
Mit ü, vom Sturm gepeitscht, oft rauher Art,
Es doch das Ziel manch heißen Wunsches ward.